

Abb., Karten, ISBN 978-3-0340-1118-1, EUR 165 (7 Bde. in 2 Schubern). – Mit der vorliegenden Kantonsgeschichte erhält der Kanton Schwyz eine historische Gesamtdarstellung, die ausgezeichnet lesbar und auch wissenschaftlich auf dem neuesten Stand ist. Wir beschränken uns hier auf die Beiträge zum MA. Bd 1: Karin FUCHS / Georges DESCŒUDRES, Frühes und hohes Mittelalter (S. 131–189), zeigen die unterschiedlichen Entwicklungen der einzelnen Landesteile von der dichtbesiedelten Region am oberen Zürichsee über den Talkessel von Schwyz bis zum Quellgebiet der Sihl, dessen Kultivierung spät, mit der Gründung von Einsiedeln, beginnt. Eine kirchliche Organisation wird erst im 12. Jh. als Folge eines demographischen Wachstums erkennbar, das aber noch keine sichtbare politisch organisierte Gemeinschaft hervorgebracht hat. Der Marchenstreit zwischen Schwyz und Einsiedeln wird als Auseinandersetzung um Vogteirechte der Lenzburger Grafen interpretiert. – Georges DESCŒUDRES, Lebensformen im Spätmittelalter 1200–1350 (S. 191–217), analysiert die Besiedlung anhand typischer Zeugen wie Turmburgen und Herrenhäuser, darunter ansehnliche Holzbauten aus dem 12.–14. Jh, die zu den ältesten erhaltenen Europas gehören. Letzinen (Landwehren, defensive Mauerbauten im Gelände) sind als prominente Bauwerke weniger militärisch denn für die Ausbildung eines kollektiven Bewusstseins wichtig. – Roger SABLONIER, Politischer Wandel und gesellschaftliche Entwicklung 1200–1350 (S. 219–271), behandelt mit der Entstehungszeit der Eidgenossenschaft ein Kernstück der Schwyzer Geschichte. Wie in seinem Werk „Gründungszeit ohne Eidgenossen“ (vgl. DA 65, 827) wird die Befreiungsgeschichte radikal entorgt und der Abschluss der eidgenössischen Bündnisse in den Rahmen der Reichsvogtei der Waldstätte gerückt, die Heinrich VII. geschaffen und mit seinem Söldnerführer Werner von Homberg besetzt hatte. An die Stelle des bürgerlichen Freiheitskampfes rückt die königlich-aristokratische Machtpolitik; die Schlacht am Morgarten (1315) wird als Phase in Hombergs Fehde gegen die Habsburger um das Rapperswiler Erbe interpretiert. An dieser Homberger These bleibt vieles spekulativ; sie rückt aber einige wesentliche Aspekte der Schwyzer Geschichte ins Blickfeld, die der auf den Freiheitskampf gegen Habsburg fixierten Sicht entgangen sind. Damit vermittelt S. ein differenzierteres Bild der komplexen Verhältnisse in der Innerschweiz als bisher. – Bd 2: Andreas MEYERHANS, Von der Talgemeinde zum Länderort Schwyz (S. 9–63), beschreibt die Wachstumsprozesse von Schwyz von der Verdrängung Habsburgs aus dem Innerschweizer Raum bis zum siegreich bestandenen Krieg gegen Zürich und die Aneignung der Vogtei über Einsiedeln, womit der mächtige und selbstbewusste Stand seine Integration stützte und seine führende Position in der Eidgenossenschaft konsolidierte. – Oliver LANDOLT / Christian SIEBER, Schwyz in der werdenden Eidgenossenschaft (S. 65–121), verfolgen diesen Prozess aus eidgenössischer Perspektive. – Oliver LANDOLT, Wirtschaften im Spätmittelalter (S. 123–145), untersucht die Produktivitätssteigerungen und Differenzierungen, die durch die stärkere Kapitalisierung in Gang gesetzt wurden. – DERS., Söldner- und Pensionenwesen (S. 147–165), erfasst diesen für Schwyz wichtigen Wirtschaftszweig primär unter ökonomischen Gesichtspunkten. – Thomas GLAUSER, Die Bevölkerung im ausgehen-